



**Resolution CM/ResDip(2009)4
über die Verlängerung des Europadiploms für Schutzgebiete, das für das Naturschutzgebiet
Wurzacher Ried (Deutschland) verliehen wurde**

(vom Ministerkomité am 21.10.2009 beim 1068. Gespräch der stellvertretenden Minister angenommen)

Gemäß den Bedingungen von Art. 15.a der Satzung des Europarates,

unter Bezugnahme auf Resolution Res (65) 6 über die Einrichtung des Europadiploms für bestimmte geschützte Landschaften, Naturschutzgebiete und sonstige Naturdenkmäler mit Änderung durch Resolution CM/ResDip(2008)1 über die geänderten Bestimmungen für das Europadiplom für Schutzgebiete

unter Bezugnahme auf Res (89) 11 über die Verleihung des Europadiploms für Schutzgebiete für das Naturschutzgebiet Wurzacher Ried (Deutschland)

mit Berücksichtigung des Expertenberichts, der beim Gespräch der Spezialistengruppe über das Europadiplom für Schutzgebiete am 2. und 3. März 2009 vorgelegt wurde

und unter Bezug auf die Vorschläge des Ständigen Ausschusses der Berner Konvention

verlängert hiermit das Ministerkomité das Europadiplom für Schutzgebiete für das Naturschutzgebiet Wurzacher Ried bis zum 18. Juni 2019

und legt der Verlängerung die folgenden Empfehlungen bei:

1. Das Torfmuseum am Rande des Naturschutzgebietes wird eine neue Attraktion darstellen. Es soll Informationen über Naturschutzfragen geben und es sollten angemessene Anlagen – insbesondere ein kleiner Turm mit Panorama-Aussicht – eingerichtet werden. Die finanziellen Mittel hierfür sollten vorzugsweise auf der Basis einer Mitbeteiligung aufgebracht werden.
2. Die Größenordnung der von einem kleinen Team von ständigen Mitarbeitern durchgeführten Projekte ist beträchtlich. Die besonderen Bemühungen für geführte Touren und die Betreuung von Schulklassen verdienen es, unterstützt zu werden. Es müssen in Beratung mit den Schulbehörden Mittel und Wege gefunden werden, eine solche Unterstützung zu erhalten;
3. der Straßenabschnitt der B465, der das Ried durchschneidet, ist nunmehr dank der getroffenen Maßnahmen kein großes Problem mehr. Mittel- oder langfristig sollte es der Rückbau der Straße ermöglichen, den Autoverkehr zugunsten des Fußgänger- und Radfahrerverkehrs zu eliminieren;
4. die mit Mais bebauten Flächen an den Hängen um das Moor sollten eingeschränkt werden, zum Beispiel durch den Kauf von Land. Das hätte auch eine günstige Auswirkung auf die Wasserqualität;
5. die wesentlichen Bemühungen um den Kauf von Land im angrenzenden Gebiet sollten fortgesetzt werden. Das Problem der Albers-Hänge, in denen fünf Hektar von bereits aufgekauftem Land noch immer intensiv bewirtschaftet werden, muss angegangen werden;
6. die starke Zunahme von Hochspannungsleitungen im umliegenden Gebiet zerstört die Landschaft. Die Anträge auf unterirdische Verlegung müssen weiterhin gestellt werden, selbst wenn die Kosten hoch sind.